



Angelika Nielsen von den Färöer Inseln und Thomas Loeffke verzaubern die Zuhörer mit ihren nordischen Kompositionen. Foto: Gerhards

## 400 Schafe und Kuh Gerda

Duo »Norðan« weckt Sehnsucht nach nordatlantischen Inseln

**Borgholzhausen** (jog). Bilder von faszinierenden nordischen Landschaften haben die Zuhörer im ausverkauften Heimatmuseum mit auf eine wundervolle Klangreise in die Inselwelt des Nordatlantiks genommen.

Erst nach mehreren Zugaben ließ das Publikum die Musiker von der Bühne gehen. Seit 1984 ist Harfenist Thomas Loeffke mit verschiedenen Ensembles unterwegs. Zusammen mit der Geigerin Angelika Nielsen von den Färöer Inseln bildet er das Duo Norðan, was so viel heißt wie »aus dem Norden«. »Beim färingischen Wetter kann man alle vier Jahreszei-

ten in nur einer Stunde erleben«, berichtete die Musikerin.

Die 18 Färöer Inseln liegen im Nordatlantik zwischen Schottland, Norwegen und Island. »Zum Teil herrscht dort neun Monate lang Winter und in den übrigen drei Monaten ist es richtig kalt«, berichtet Thomas Loeffke, bevor er mit »Arrivals« den Papageientauern auf Mykines ein musikalisches Denkmal setzt, die hier jeweils Ende April zu Zehntausenden ihre Jungvögel ausbrüten.

Angelika Nielsen widmet den Song »Dogg og Sproti« ihren beiden Violinenschülern auf Stora Dimun, einer kleinen Insel mit neun Einwohnern, 400 Schafen und der Kuh Gerda. Wenn sie auf Tournee ist, erfolgt der Unterricht schon mal über das Internet.

»The Island in Winter« ist bereits vor 28 Jahren komponiert worden, aber jetzt erst hat Thomas Loeffke die passenden Bilder dazu gefunden. Beeindruckende Luftaufnahmen eines riesigen isländischen Gletschers unterlegt er mit perlenden Harfentönen, Angelika Nielsen ergänzt den Klang mit lang gezogenem Geigenstrich voller Poesie.

Beim Seehöhlenkonzert auf Hestur begeben sich Musiker und Zuhörer warm eingepackt auf Schlauchbooten in die atemberaubende Naturkulisse, das Stück »Teistin« erinnert an das besondere Erlebnis. Zum Ausgleich all der nordischen Eindrücke präsentiert Angelika Nielsen mit »Sunnan« eine Tangokomposition über die neuseeländische Südinsel. Es ist

das einzige Mal, dass auf den Bildern Bäume zu sehen sind, bisher beherrschten schroffe Felsen, karge Weiden, immer wieder Wasser und ganz viel Himmel den optischen Eindruck.

»Bäume haben bei uns keine Chance, der Wind ist zu stark«, sagt die Musikerin, lediglich in von Häusern umgebenen Schutz-zonen könne sich so etwas wie ein kleiner Wald entwickeln.

Bei 15 Grad Celsius gibt es im Sommer schon mal schulfrei zum Baden in einem Teich, dem mit »Tjørnarøkur« ein spezielles Lied gewidmet ist.

Die sanft dahin fließenden Melodien, unterbrochen von munteren Walzern, Jigs und Reels bilden eine einzigartige Mischung voller Melancholie.